



QR code

Station 8

Gewässer nützen und schützen
Use and Protect our Freshwater

Inhalte/Content

Speiseplan der Stockente	1
Veröffentlichungen vom / Publications by WasserCluster Lunz	2
Figures in English	3

Speiseplan der Stockente

Die Stockente ist anspruchslos und frisst alles, was sie hinreichend verdauen und ohne großen Aufwand erlangen kann. Neue Nahrungsquellen werden schnell erkannt und unverzüglich genutzt. Sie nutzt Samen, Früchte, Wasser-, Ufer- und Landpflanzen. Aber auch Weichtiere (wie Muscheln), Larven, kleine Krebse, Kaulquappen, Laich, kleine Fische, Frösche, Würmer und Schnecken stehen auf dem Speiseplan.

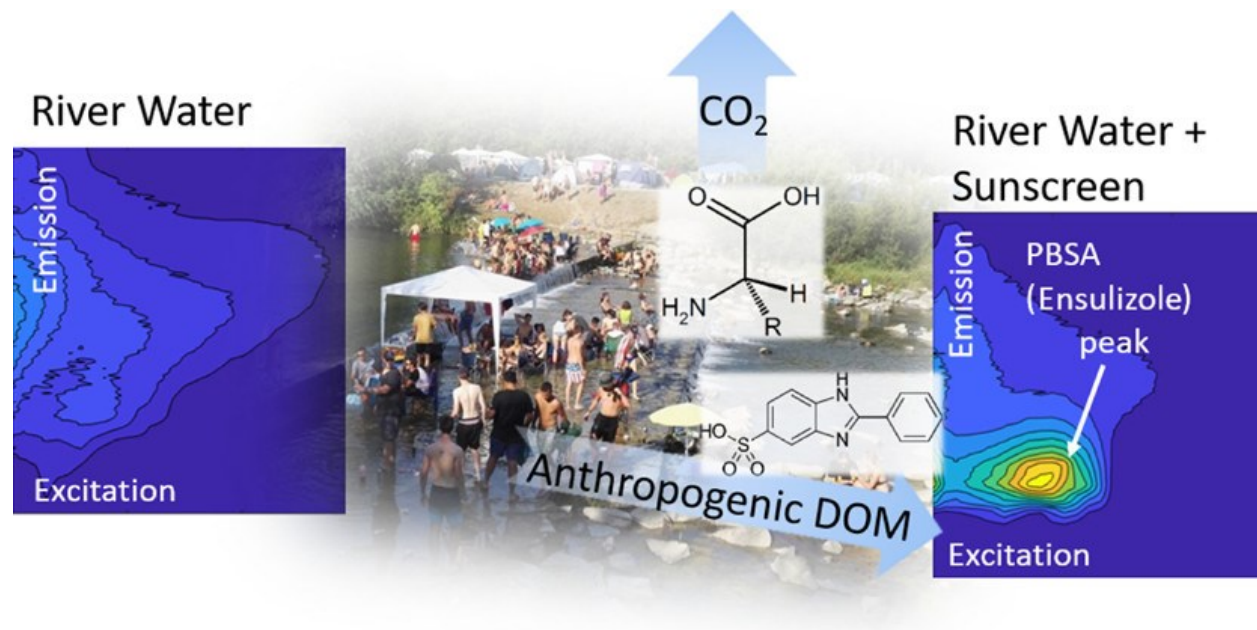
Die Nahrungszusammensetzung unterliegt jahreszeitlichen Schwankungen. Mitteleuropäische Stockenten leben während der Brutzeit von März bis Juli fast nur von pflanzlicher Nahrung. Dabei werden zunächst Samen und überwinterte Grünteile und später das frisch sprießende Grün bevorzugt gefressen. Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Küken schlüpfen, finden diese nicht nur eine mittlerweile reichlich vorhandene pflanzliche Nahrung vor, sondern auch reichliche tierische Nahrung in Form von Insekten und deren Larven. Stockentenküken sind zwar nicht auf eine bestimmte Nahrung spezialisiert und finden in Mitteleuropa bereits Anfang Mai ausreichende Ernährungsmöglichkeiten vor. In Experimenten konnte jedoch der Einfluss von tierischem Protein auf die Entwicklung der Jungen nachgewiesen werden. Junge Stockenten, die viel tierisches Protein vorfinden, weisen eine deutlich größere Wachstumsrate auf als die, die sich überwiegend pflanzlich ernähren. Sobald die Jungen flügge sind, suchen Stockenten zunehmend auch auf Feldern nach Nahrung. Dabei werden besonders gerne die noch nicht ausgereiften Körner von Getreide gefressen. Im Herbst fressen Stockenten auch Eicheln und andere Nüsse.

„Enten füttern“ ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung, denn die Stockenten und andere Wasservögel scheinen sich sehr über die Zuwendung zu freuen. Leider trägt das Bild: Brot ist wie Zuckerl oder Fast Food für die Stockenten. Es enthält viele Kohlenhydrate und erfordert wenig Anstrengung, ist stark gesalzen und relativ einseitig. Wie für Menschen ist diese Ernährung für Enten eigentlich schlecht. Noch dazu, fressen Wasservögel aus Instinkt so viel, wie sie nur irgendwie können, also solange, wie man sie weiterfüttert. Werden Wasservögel regelmäßig nur mit Brot gefüttert, bekommen sie Nährstoffmangel. So sind die Tiere anfälliger für Krankheiten: Wenn wir Enten regelmäßig füttern, kriegen sie dadurch oft Gicht. Zum Teil ändern Wasservögel aufgrund regelmäßiger Fütterung auch ihre Zuggewohnheiten und werden dadurch von weiteren Fütterungen abhängig, weil sie sonst den Winter nicht überleben. Das Füttern ist also ein gefährlicher Eingriff in die Natur!

Doch hier hören die Gefahren der Wasservogel-Fütterung nicht auf. Füttert man Vögel mehr, koten sie mehr – zusammen mit den übrig gebliebenen Brotresten im Wasser sorgt das für mehr Algen und Bakterien. Durch die schlechtere Wasserqualität überleben weniger Krebse und Fische, welche wiederum oft die eigentliche Nahrung der Wasservögel darstellen. Es stimmt, dass Wasservögel bei geschlossener Eisdecke Probleme bei der Nahrungssuche haben. Das heißt allerdings nicht, dass eine Fütterung notwendig ist. Wasservögel sind selbst im tiefsten Winter nicht auf unsere Hilfe angewiesen. Dass nicht jedes kranke oder alte Tier den Winter überlebt, ist Teil der natürlichen Auslese und das sollten wir so akzeptieren. In Maßen ist es dennoch zulässig, Wasservögel zu füttern. Wichtig ist dabei, wo und womit. Brot ist beim Enten Füttern tabu, genausowenig andere Speisen erlaubt. Enten können mit Getreide, Eicheln und Obststücken gefüttert werden. Das Futter sollte immer klein geschnitten und füttert nur so viel, wie die Wasservögel in kurzer Zeit fressen können, denn die Tiere selbst kennen ihr Limit nicht. Außerdem müsst ihr im Sinne des Gewässerschutzes nur an Land füttern und kein Futter direkt ins Wasser werfen.

Veröffentlichungen vom / Publications by WasserCluster Lunz

High Anthropogenic Organic Matter Inputs during a Festival Increase River Heterotrophy and Refractory Carbon Load



<https://pubs.acs.org/doi/10.1021/acs.est.0c02259>

Figures in English



Figure 1: Bread is like candy for a duck. The ducks like it but it is not healthy for them. It can also have negative effects for the aquatic ecosystem. More information on what ducks eat naturally is available here.



Figure 2: The lake offers a place for recreation and fun.